



Rückkehrhilfe: Ein Perspektivenwechsel

Rückkehrhilfe konkret

Gambia, Region Sandugu



Herr S. kehrte im April 2016 freiwillig nach Gambia zurück. Er plante mit seiner Reintegrationshilfe Kühe zu kaufen, um damit Milch, Joghurt und Käse zu produzieren. Das Staatsekretariat für Migration (SEM) bewilligte 3156 USD für die Umsetzung des Projekts.

Im Rahmen des Monitoringbesuchs im August 2017 besichtigte IOM Banjul das Unternehmen von Herrn S. Er berichtete IOM Banjul,

dass er mehr als sechs Jahre ausserhalb von Gambia gelebt hatte, davon fünf in Spanien. Die Hauptgründe für seine Rückkehr waren mangelnde wirtschaftliche Perspektiven und seine Familie. Herr S. war sehr zufrieden mit der Unterstützung durch IOM und der Rückkehrberatung in der Schweiz. Bei der Umsetzung des Projekts tauchten keine grösseren Probleme auf. Die Rückkehrhilfe erlaubte es ihm, sein Leben in Gambia zu verbessern, obwohl sein Unternehmen noch kein Einkommen generierte.

Sein Lebensstandard hat sich gegenüber seiner früheren Situation verschlechtert, da die anhaltende Dürre es beinahe unmöglich gemacht hat, seine Tiere zu füttern. Obwohl seine Situation schwierig sei, sehe er seine Zukunft in Gambia. Er würde die Rückkehrhilfe jederzeit an andere Personen weiterempfehlen. Herr S. sagte dazu folgendes: "Because this program will enable you to have at least a business though small of your own."



Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.

SEM/IOM, Februar 2018

